

polizei auf wichtige Fragen zum Paßgesetz antwortete — das geschah sogar auf Wunsch vieler Frauen — und daß der Vorsitzende des Wirkungsbereichsausschusses, Genosse Ruprecht, einen Vortrag mit Lichtbildern über Vietnam hielt, das er als Außenhandelskaufmann unserer Republik besucht hatte.

Die Genossinnen in der Leitung des DFD müssen Vorbild sein

Die Leitungsmitglieder der DFD-Gruppe wurden durch die gemeinsame Arbeit, durch gemeinsame Aufbauschichten, durch den Wahleinsatz zu den Volkskammer wählen immer fester zusammengeschmiedet. Durch die Wahlarbeit lernten wir neue Menschen kennen und haben den Kreis, den wir für unsere Veranstaltungen ansprechen, wiederum erweitern können. Die Genossinnen in der Leitung nahmen an jeder Arbeit teil, und der Funke sprang auch auf die parteilosen Frauen über, die gern zur Mitarbeit bereit waren. Wenn die Genossinnen in den Leitungen der Massenorganisationen stets mit gutem Beispiel in der Arbeit vorangehen, werden auch die anderen mitgerissen. Es gelang, einige neue, bisher unbekannte Frauen in die Versammlungen zu bekommen (sogar einige Männer zeigten sich an den Themen interessiert). Auch einige „stille Mitglieder“ wurden aktiv.

Die Leitung der DFD-Gruppe war sich darüber klar, daß man die Frauen des Wohngebietes nicht nur durch gute Vorträge interessieren kann, sondern daß man ihnen auch bei ihren täglichen Sorgen helfen muß. Auch das gehört dazu, um ein Anziehungspunkt für die Frauen zu werden. Diese Arbeit ist vielleicht die schwierigste. Aber auch eine solche Sache nahmen wir mit Erfolg in Angriff. Der Gemüseladen der HO, Eschengraben 41, war ein dauerndes Sorgenkind und ständiges Ärgernis für die Frauen. Die meisten Stunden des Tages war er geschlossen, das Angebot und auch die Sauberkeit ließen zu wünschen übrig. Die DFD-Leitung nahm sich dieser Frage an, immer wieder wurde in den Leitungssitzungen, in den erweiterten Leitungssitzungen (mit Onterkassierern) und Versammlungen dazu Stellung genommen. Dann kam der Aufruf des DFD, Verkäuferinnen und Schaffnerinnen u. a. Arbeitskräfte unter den Hausfrauen zu werben. Wir hatten endlich Erfolg: Zwei Frauen — Mitglieder des DFD — brachten durch ihre Bereitschaft, vier Stunden am Tag zu arbeiten, diesen Laden wieder in Schwung. Das war eine große Hilfe für die Frauen der umliegenden Straßen, die nun ihr Gemüse wieder in der Nähe einkaufen konnten. Aber Frau Gromoll, eine dieser Frauen, die sich so selbstlos zur Verfügung gestellt hatte, wußte nicht, wohin mit ihrem einjährigen Kind. Ein Mitglied der DFD-Leitung bat deshalb im Kindergarten um Aufnahme dieses Kindes. Der Kindergarten befand sich gerade im Umbau und brauchte freiwillige Arbeitskräfte. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten sollte das Kind der Frau Gromoll aufgenommen werden. Acht Frauen der DFD-Leitung und der Parteileitung leisteten daraufhin im Kindergarten Hilfe bei den Erdarbeiten, eine Solidaritätsschicht sozusagen für Frau Gromoll. Der Genosse Wirkungsbereichsausschußvorsitzende half auch mit, obwohl er mitten in der Arbeit vor den Wahlen steckte. So konnten an einem Sonnabendnachmittag die Erdhaufen in diesem Kindergarten beseitigt werden, und der Weg für die Handwerker war frei. Damit war die Sache mit dem HO-Laden aber noch nicht erledigt. Der DFD berief zusammen mit der Nationalen Front eine Kundenversammlung ein, auf der auch Vertreter der HO Pankow anwesend waren. Beide Teile, Kunden und HO-Vertreter, lernten voneinander in einer sehr lebhaften aber sachlichen Aussprache. Leider wurden für